

NEUSTADT

Knappes Mehrheitsvotum für Biogaserweiterung

Entscheidung für Ausbau der Anlage Resseriethe in Schneeren fällt nach vielen Jahren der Debatte

Von Kathrin Götze

Schneeren. Die Betreiber dürfen ihre Biogasanlage an der Resseriethe in Schneeren ausbauen. Das hat der Rat der Stadt am Donnerstag mit knapper Mehrheit beschlossen. Nach langen und heftigen Diskussionen stimmten in geheimer Abstimmung 19 Ratspolitiker für die Genehmigung, 16 dagegen, drei enthielten sich.

Zu Beginn der Sitzung war die SPD mit dem Wunsch gescheitert, die Entscheidung noch einmal zu verschieben: Fraktionssprecher Harald Baumann sagte, wegen neuer Informationen habe man noch einmal Beratungsbedarf. Da er aber nicht erläuterte, um welche Informationen es ging, lehnte die Mehrheit das Ansinnen ab. In der

Bürgerfragestunde meldeten sich etliche Anlieger und andere Gegner der Erweiterung zu Wort, unter ihnen SPD-Mitglieder wie Axel Schlicker (Eilvese) und Hans-Peter Matthies (Warmeloh).

Gegner fürchten mehr Verkehr

Die Gegner sprechen dabei von einer industriellen Methangasanlage, befürchten eine drastische Zunahme von Maisanbau und Lieferverkehr, die dem eigentlichen Zweck der Erzeugung von Energie aus nachwachsenden Rohstoffen zuwider laufe. Der Schneereiner Grünen-Politiker und Dorfarzt Godehard Kass, leidenschaftlicher Unterstützer des Anlage, versuchte, ihre Argumente zu entkräften. „Der Mais war schon vorher da“, sagte er. Die Pflanze werde ange-

baut, weil der sandige Boden nicht viel Wasser speichern könne. Bisher werde die Ernte eben anders verwertet, mehr Transportfahrten führten aus dem Dorf hinaus statt hinein.

Nahwärmenetz ist Pluspunkt

Und dem dabei verbrauchten Dieseldieselkraftstoff stehe ein Vielfaches an eingesparter Heizenergie gegenüber. Denn der große Pluspunkt dieser Anlage ist ein Nahwärmenetzwerk, das bisher gut 50 Haushalte im Dorf versorgt und nun um weitere 30 wachsen kann, Sporthalle und Schule inklusive.

Ein Zukunftsprojekt für das Dorf, meint auch Schneerens Ortsbürgermeister und CDU-Ratsherr Stefan Porscha. Er beantragte geheime Abstimmung, um die seit

mehr als zehn Jahren andauernde Debatte endlich abzuschließen, wie er sagte.

Viel Druck in der Debatte

Auch dazu gab es Kritik in der Bürgersprechstunde. „Ist Ihnen klar, dass geheime Abstimmungen das Öffentlichkeitsbedürfnis einschränken?“, fragte der Schneereiner Burkhard Schulze-Ehlers. FDP-Ratsherr Thomas Iseke entgegnete, dass die geheime Abstimmung aber auch die Entscheidungsfreiheit der Ratsleute garantieren könne, besonders wenn in einer öffentlichen Debatte viel Druck aufgebaut wurde. Während viele Kollegen in der Diskussion Grundsätzliches vorbrachten, sieht er das Thema lieber vereinfacht: „Da ist ein Landwirt, der ger-

ne mehr Geld verdienen möchte – das ist sein gutes Recht. Und wir müssen jetzt überlegen, ob wir ihm das erlauben.“

Grüne Ute Lamla äußert Kritik

Die meisten Politiker machten kein Geheimnis aus ihrem Abstimmungsverhalten: SPD und UWG wendeten sich strikt gegen das Projekt, CDU, Grüne und Fraktion Freie Neustädter (FFN) sprachen sich dafür aus.

Eine Ausnahme bildete die Grünen-Politikerin Ute Lamla. Sie sagte, Biogasanlagen hätten mal den Zweck gehabt, landwirtschaftliche Abfälle vor Ort zu verwerten. Dass nun gewerbliche Anlagen mit massenhaft eigens angebautem Mais gefüttert werden, laufe dem völlig zuwider.